

Beurteilungsraster Praktikum 3 — Bachelorstudiengang Logopädie

Hinweise zur Verwendung des Beurteilungsrasters:

Praktikumsleiter*in und Dozent*in bewerten im Rahmen des Praktikumsbesuchs alle aufgeführten 20 Kompetenzen als zentrale Anforderungen an das logopädische berufspraktische Handeln. Beurteilt wird einerseits der im Laufe des Praktikums erreichte Leistungsstand, gemessen an der Ausbildungssituation im letzten Studienjahr und andererseits die im Rahmen des Praktikumsbesuchs gezeigte Leistung.

Die Beurteilung wird auf der 5-er Skala gemäss den Formulierungen in der oberen Tabellenzeile vorgenommen. Aus der Summe der Einzelwerte errechnet sich die Note automatisch bei digitaler Verwendung des Formulars oder mithilfe der Notenskala.

Zur Unterstützung der Beurteilung sind den Kompetenzen mögliche Indikatoren, in Blau gedruckt, zugeordnet. Es handelt sich um Beispiele, die aufzeigen, wie die jeweilige Kompetenz sich in der Performanz der Studierenden abbilden kann. Praktikumsleitende und Dozierende können weitere oder andere Indikatoren, anhand derer sie die Kompetenz beurteilt haben, im Textfeld hinzufügen. Unter Umständen müssen Gelegenheiten, in denen Studierende die jeweilige Kompetenz zeigen können, geschaffen werden.

Die Beurteilung wird den Studierenden anhand des Rasters erläutert. Es wird empfohlen, das Raster bereits während der zweiten Praktikumshälfte in Ausbildungsgesprächen zur Fundierung von Anforderungen, Entwicklungszielen und Rückmeldungen zu verwenden.

Student*in:

Praktikumsleiter*in:

Zeitraum des Praktikums:

Zuständige* Dozent*in ISP:

Praktikumsort:

Wert	Note	Wert	Note	Wert	Note	Wert	Note
0 - 3	1.0	19 - 25	2.5	38 - 43	4.0	65 - 74	5.5
4 - 11	1.5	26 - 33	3.0	44 - 53	4.5	75 - 80	6.0
12 - 18	2.0	34 - 37	3.5	54 - 64	5.0		

Das Praktikum gilt als bestanden, wenn mind. 38 Punkte (Note 4.0) erreicht wurden.

Total Punkte:

Note:

Bemerkungen:

Ort / Datum:

/

Unterschrift: Praktikumsleiter*in

Dozent*in ISP

Rechtsmittelbelehrung:

Gegen Leistungsbewertungen können Sie innerhalb von 14 Tagen beim Direktor der Pädagogischen Hochschule schriftlich und postalisch oder elektronisch Einsprache erheben. Die Einsprache ist bei folgender Stelle einzureichen:

Pädagogische Hochschule FHNW
Verfahren und Projekte
Bahnhofstrasse 6
5210 Windisch

einsprache.ph@fhnw.ch

Die Einsprache muss einen klar umschriebenen Antrag sowie eine Begründung enthalten. Die angefochtene Verfügung muss in Kopie beigelegt werden. Die Einsprache müssen Sie oder eine Sie vertretende Person (unter Beilage einer Vollmacht) unterschreiben.

Die Kompetenz
gemessen am
Ausbildungsstand, ...

0	1	2	3	4
ist nicht erkennbar	ist nur ungenügend erkennbar	entspricht Mindest- erwartungen, muss noch weiterentwi- ckelt werden	entspricht Erwartungen, in guter Qualität erkennbar	zeigt sich in sehr hoher Qualität

Kompetenz

Kompetenzdimensionen

Fachkompetenzen	1	Fähigkeit zur logopädischen Situationserfassung	Individuelle Möglichkeiten und Einschränkungen von K/J/E auf den ICF-Ebenen Funktion, Aktivität und Partizipation erfassen, nach Relevanz für K/J/E gewichten, Informationen und Bedingungen des Umfelds und Systems berücksichtigen und in Therapieplänen und logopädischen Berichten dokumentieren.	0	1	2	3	4
			<i>Informationen aus Diagnostik, Akte, (inter)professionellem Austausch und von K/J/E und Eltern/Angehörigen berücksichtigt? ICF-Ebenen korrekt und vollständig erfasst? Beeinträchtigungen und Ressourcen zutreffend erkannt? Symptom- und Ressourcenbeschreibung korrekt? Priorisierung schlüssig?</i>					
	2	Kenntnis logopädischer Diagnostikmöglichkeiten	Verschiedene diagnostische Vorgehensweisen mit den entsprechenden Diagnostikinstrumenten kennen und begründet auswählen, die logopädische Diagnose aus selbst- oder fremderhobenen diagnostischen Ergebnissen ableiten und in Therapieplänen und logopädischen Berichten präzise benennen und belegen.	0	1	2	3	4
			<i>Auf Nachfrage und in Besprechungen plausible Begründung für das diagnostische Vorgehen gegeben? Plausibel begründet auf K/J/E abgestimmte Testverfahren gewählt? Mögliche Alternativen gesucht und abgewogen? Aussagereichweite der Diagnostik angemessen eingeschätzt? Diagnose korrekt gestellt oder fachlich fundierten Verdacht formuliert? Diagnose mit entsprechenden fachlichen Bezeichnungen formuliert? Literaturbasiert in die Diagnostikinstrumente und das diagnostische Vorgehen eingearbeitet?</i>					
	3	Kenntnis logopädischer Therapieansätze	Für K/J/E geeignete Therapieansätze und geeignete Modifikationen und individuellen Anpassungen auswählen.	0	1	2	3	4
			<i>Therapeutisch-methodisches Wissen gezeigt? Verschiedene logopädische Vorgehensweisen diskutiert? Initiativ oder auf Nachfrage? Über intendierte Wirkungen und Wirkweisen von Therapieansätzen nachgedacht? An Modifikationsmöglichkeiten gedacht? Sich literaturbasiert mit versch. Therapieansätzen auseinandergesetzt?</i>					
	4	Kenntnis von Institution und Kooperationsstrukturen	Das Praktikum unter Gesichtspunkten des logopädischen Angebotes, logopädischer Arbeitsprozesse sowie von Kooperation und Vernetzung beschreiben und einordnen.	0	1	2	3	4
			<i>Relevanz von Kooperation erfasst? Aufmerksamkeit auf den Praktikumsort als Institution und auf K/J/E im „System“ gezeigt? Interesse an Zusammenarbeitsstrukturen und deren Funktionieren gezeigt? Arbeits- und Kommunikationsprozesse und -kulturen im Team und gegenüber der Zielgruppe bewusst wahrgenommen, erfragt oder thematisiert? Vernetzungen erfasst?</i>					
	5	Kenntnis und Anwendung der Fachsprache	Logopädische Fachbegriffe verstehen und verwenden sowie sich fachsprachlich adäquat ausdrücken, die Therapiepläne und logopädischen Berichte sprachlich professionell gestalten.	0	1	2	3	4
			<i>Fachsprache mündlich und schriftlich verwendet? Fachsprache verstanden oder bei Nichtverstehen nachgefragt? Fachbegriffe treffend verwendet? Fachbegriffe bei Bedarf treffend umschrieben oder erklärt? Therapiepläne und logopädische Berichte professionell verfasst?</i>					

Kind/Jugendliche*r/Erwachsene*r = K/J/E Praktikumsleiter*in = PL

Die Kompetenz
gemessen am
Ausbildungsstand, ...

0	1	2	3	4
ist nicht erkennbar	ist nur ungenügend erkennbar	entspricht Mindest- erwartungen, muss noch weiterentwi- ckelt werden	entspricht Erwartungen, in guter Qualität erkennbar	zeigt sich in sehr hoher Qualität

Kompetenz

Kompetenzdimensionen

Methodenkompetenzen	6 Kommunikation & Beratung	Beratung individuell angepasst als Therapieelement einsetzen sowie im Rahmen der logopädischen Therapie ausreichend und zielführend kommunizieren.	0	1	2	3	4
	<i>Fachwissen in Anpassung an das Gegenüber adäquat eingebracht? Logopädische Beratung auf K/J/E abgestimmt therapieintegriert durchgeführt? Unterstützung z.B. im Bereich Strategien und Metawissen gegeben, sofern entwicklungsadäquat? Adressat*innengerechte Erklärungen gegeben? Resonanz aufgenommen und Beratungshandeln angepasst? Ggf. Tür- und Angelsituationen gewinnbringend genutzt? Beratungsbedarf von K/J/E sowie Angehörigen erkannt? Flexibel auf den Beratungsbedarf eingegangen?</i>						
	7 Therapieplanung	Aus den diagnostischen Ergebnissen und hinsichtlich der Einschränkungen im Alltag von K/J/E die Nah- und Fernziele präzise ableiten sowie die Therapieplanungen nach professionellen Standards (ICF, SMART) erstellen und nachvollziehbar begründen.	0	1	2	3	4
	<i>Zu den Befunden, den Zielen von K/J/E und der aktuellen Situation passende Therapieziele gewählt? Therapieziele begründet und präzise formuliert? Verschiedene Möglichkeiten und Varianten von Therapiezielen erwogen und diskutiert? Das geplante therapeutische Vorgehen diagnostikbasiert und teilhabeorientiert begründet und klar beschrieben? Therapieplanung anhand des Therapierasters erstellt?</i>						
	8 Therapieplanumsetzung	Während der Therapieelektion die geplante Verknüpfung von Therapiebereichen, Nahzielen und Hilfestellungen berücksichtigen und je nach Leistung und Verhalten von K/J/E Anpassungen vornehmen.	0	1	2	3	4
	<i>Die Leistungen von K/J/E im Blick behalten? Auf diese flexibel und therapeutisch sowie situativ adäquat reagiert? Passende Hilfestellungen gegeben? Zielführende, den Therapiebereichen entsprechende und angepasste Steigerungen angeboten? Im Handeln zielorientiert und innerhalb des geplanten Therapiebereichs geblieben? Im Therapieraster Geplantes berücksichtigt?</i>						
	9 Methodische und materielle Therapiegestaltung	Behandlungsmethoden und -techniken einsetzen, die aus der Diagnose abgeleitet und zielführend sind und auf dem aktuellen Therapiestand aufbauen, wobei das gewählte Material den Fähigkeiten und Interessen von K/J/E entspricht.	0	1	2	3	4
	<i>Gesamten bisherigen Therapieverlauf im Blick? Roter Faden in den Therapievorbereitungen? Behandlungsmethoden und -techniken adäquat ausgewählt und begründet? Therapiematerial umsichtig und individualisiert ausgewählt?</i>						
	10 Verbale Therapiegestaltung	Das eigene Sprechen und Sprachverhalten bewusst und differenziert wahrnehmen, modellhaft einsetzen und situationsgerecht anpassen.	0	1	2	3	4
	<i>Sprache/Sprechverhalten den Bedürfnissen von K/J/E angepasst und modellhaft eingesetzt (z.B. Tempo, Lautstärke, Corrective Feedback)? Äusserungslänge, Komplexität usw. angepasst? Modellsprechen und kommunikative Interaktion gut in Einklang gebracht? Bewusstheit für eigenes Sprechen und Sprechverhalten und seine Wirkungen gezeigt?</i>						

Kind/Jugendliche*r/Erwachsene*r = K/J/E Praktikumsleiter*in = PL

Die Kompetenz
gemessen am
Ausbildungsstand, ...

0	1	2	3	4
ist nicht erkennbar	ist nur ungenügend erkennbar	entspricht Mindest- erwartungen, muss noch weiterentwi- ckelt werden	entspricht Erwartungen, in guter Qualität erkennbar	zeigt sich in sehr hoher Qualität

Kompetenz

Kompetenzdimensionen

Sozialkompetenzen

11 Beziehungsgestaltung

Eine tragfähige Beziehung aufbauen und innerhalb dieser eine sprachlich anregende Interaktion gestalten.

0	1	2	3	4
---	---	---	---	---

Beziehung ermöglicht? In Beziehung gegangen? Arbeitsbündnis hergestellt? Dem Gegenüber einen angenehmen und sicheren Raum geboten? Distanz und Nähe adäquat für das Gegenüber sowie für die eigene Person? Interesse von K/J/E im Gespräch geweckt? Aktive Beteiligung von K/J/E begünstigt? Länger andauernde Interaktionen ausgerichtet an Aufmerksamkeitsspanne von K/J/E erreicht?

12 Therapieleitung

Therapiektionen führen und den logopädischen Gesamtprozess einschl. des Prozesses im institutionellen System vertreten und erläutern.

0	1	2	3	4
---	---	---	---	---

Vorgehensweisen transparent und partizipativ mit K/J/E besprochen? Örtliches, zeitliches und organisatorisches Management der Lektionen am Gegenüber ausgerichtet? Notwendige Orientierungen, Informationen und Anleitungen gegeben? Gesprächsführung übernommen und Therapiegespräche responsiv geleitet? Im interprofessionellen Team sowie K/J/E gegenüber bei Bedarf den Standort im Handlungszyklus aufgezeigt und den therapeutischen Entscheidungsprozess erläutert?

13 Therapeutische Interaktion

Individuelle Bedürfnisse und Leistungsniveaus von K/J/E berücksichtigen, darauf reagieren und daran angepasst flexibel handeln.

0	1	2	3	4
---	---	---	---	---

Bedürfnisse wahrgenommen? Leistungsfähigkeit, «Tagesform» wahrgenommen? Pausen bei Bedarf angeboten? Wiederholungen eingesetzt? Aufgabenstellungen bei Bedarf geändert? Bei Bedarf und begründet vom Therapieplan abgewichen? Einladend und motivierend agiert? Ansporn und Unterstützung von K/J/E stimmig ausbalanciert?

14 Professionelle Haltung

Sich zugewandt, empathisch, wertschätzend und authentisch gegenüber K/J/E verhalten, relevante Umfeldfaktoren, soziokulturelle Bedingungen und die logopädierelevanten Möglichkeiten und Einschränkungen im Alltag von K/J/E aufmerksam und wertfrei registrieren und berücksichtigen.

0	1	2	3	4
---	---	---	---	---

Wertfrei auf K/J/E in der Ganzheit (Persönlichkeit, Beeinträchtigung, Lebenssituation, Umfeld) eingegangen? Einfühlsam auf Gegenüber reagiert? Person angenommen? Der Person freundlich begegnet? Sich authentisch verhalten? Auf verbaler und nonverbaler Ebene eine dem K/J/E zugewandte Haltung eingenommen? Umfeldfaktoren im Therapieplan und logopädischen Bericht beschrieben? Erschwernisse für die Teilhabe personenbezogen erfasst? Auf soziokulturelle Bedingungen Rücksicht genommen: in der Planung? In der Durchführung? In der Reflexion?

15 Kooperation im Team

Zusammenarbeit im Team förderlich gestalten, (inter)professionelles gemeinsames Handeln und Lernen voranbringen

0	1	2	3	4
---	---	---	---	---

*Verhalten und Handeln im Team zuträglich? Kooperation bei Bedarf initiiert? Passende Kooperationspartner*innen ausgewählt? Anlässe und Zielsetzungen für Kooperation formuliert? In den jeweiligen Arbeitszusammenhängen, im Team, beim Praktikumsbesuch sachbezogen, transparent und konstruktiv kommuniziert? Kooperativ gehandelt und Kooperation wo möglich initiiert?*

Die Kompetenz
gemessen am
Ausbildungsstand, ...

0	1	2	3	4
ist nicht erkennbar	ist nur ungenügend erkennbar	entspricht Mindest- erwartungen, muss noch weiterentwi- ckelt werden	entspricht Erwartungen, in guter Qualität erkennbar	zeigt sich in sehr hoher Qualität

Kompetenz

Kompetenzdimensionen

Selbstkompetenzen

16 Rollenwahrnehmung

Sich rollenbewusst und rollenkonform verhalten.

0

1

2

3

4

*Gegenüber K/J/E in der Doppelrolle als Student*in und Fachperson authentisch und souverän aufgetreten? In der Institution Praktikant*innenrolle angenommen? Auf Rollenverhalten von PL adäquat reagiert?*

17 Arbeitsorganisation

Im Arbeitsprozess strukturiert, selbstständig und begründet mit Rücksicht auf verschiedene Logiken und Zusammenhänge vorgehen.

0

1

2

3

4

Vernetzt gedacht? Auf mehreren Ebenen und unter verschiedenen Gesichtspunkten argumentiert? Effizient, selbstständig und flexibel gehandelt? Komplexe Situationen bewältigt?

18 Reflexivität

Selbstständig eigene Annahmen und Wissen sowie therapeutisches Verhalten überdenken, Kritik anderer reflektieren und Konsequenzen umsetzen. Arbeitsergebnisse reflektieren und sich dazu positionieren.

0

1

2

3

4

Eigenes therapeutisches Handeln reflektiert? Sich mit konstruktiver Kritik auseinandergesetzt? Plausible Fortführungs- oder Veränderungsvorschläge für eine weiterführende Therapie gemacht? Bei der Beurteilung von Verläufen eigene Reflexion sowie Rückmeldungen einbezogen?

19 Eigenverantwortung

Selbststudienzeit nutzen, persönliche Entwicklungsziele formulieren und aktiv an der professionellen Entwicklung arbeiten.

0

1

2

3

4

Persönliche Lern- und Entwicklungsziele aus der Reflexion abgeleitet? An der Umsetzung der Ziele aktiv gearbeitet? Im Praktikum entstandene oder sichtbar werdende Lernbedarfe erkannt und in Angriff genommen? Interesse an eigener Weiterentwicklung gezeigt? Konsequenzen aus Erkenntnissen oder Rückmeldungen gezogen? Eigene Ressourcen genutzt? Mit eigenen Ressourcen sorgsam umgegangen? Auf eigene Gesundheit geachtet?

20 Kommunikatives Handeln

Verbindlich, zuverlässig, offen und auf das Gegenüber bezogen kommunizieren.

0

1

2

3

4

Mit verschiedenen Personen und Personengruppen konstruktiv und umsichtig kommuniziert? Offen und authentisch kommuniziert? Konstruktiver und einfühlsamer Umgang? Dezentriert beobachtet und interagiert?